

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 36. Stück.

Den 5ten September 1812.

**I n h a l t.**

Erinnerungen an Verstorbene. G. S. Klügel. — Rechnungs-Aufgabe. — Armensachen. Milde Beiträge. — Verzeichniß der Gebornen ic. — 21 Bekanntmachungen.

Selig sind die reines Herzens sind! Sie werden  
Gott schauen.

I.

**Erinnerungen an Verstorbene.**

**Georg Simon Klügel,**

Professor der Mathematik, Ephorus der Königl. Frey-  
tische, Direktor der Sternwarte, mehrerer gelehrten  
Gesellschaften Mitglied.

Geb. d. 19. Aug. 1739. Gest. d. 4. Aug. 1812.

Vier und zwanzig Jahre hat dieser achtungswür-  
dige Mann uns angehört, und so verdient er recht  
eigentlich, daß sein Andenken auch in einem Halli-  
schen patriotischen Blatte erhalten werde.

XIII. Jahrg.

(36)

Zuerst

Zuerst eine kurze Uebersicht seines äußern Lebens, wie sie uns von sehr edlen Händen zu freyer Bearbeitung mitgetheilt wurde.

Sein Geburtsort war Hamburg. Sein Vater, Augustin Klügel, hatte sich in seiner Jugend der Handlung gewidmet, war besonders in Spanien in Handlungsgeschäften gereiset, hatte sich lange Zeit in Cadix aufgehalten, und verwaltete hernach in seiner Vaterstadt das Geschäft eines Sensals mit anerkannter Rechtschaffenheit bis ins hohe Alter. Selbst ein Freund der Wissenschaften und alles Guten erzog er seine 6 Kinder, von denen unser Klügel der älteste war, nach alter, guter, frommer Sitte, zur Religion und Tugend, und ließ besonders seinen Erstgeborenen frühzeitig die trefflichen Schulanstalten seiner Vaterstadt benutzen, in welchen er durch die Leitung würdiger Männer den Grund zu seinen Studien legte; er erinnerte sich noch stets — selbst als sein Gedächtniß schwach wurde — seiner Schuljahre mit Vergnügen, erzählte gern davon, und nannte die Namen seiner Lehrer, besonders des Direktor Müller, mit großer Achtung und Liebe. Nachher besuchte er mehrere Jahre das Hamburgische Gymnasium, wo Richen, Reimarus und Büsch seine vorzüglichsten Lehrer wurden, und der letztere ihm sowohl durch seinen öffentlichen als auch Privatunterricht für die Mathematik die stärkste Neigung einflößte.

Im Jahre 1760 ging er auf die Universität Göttingen, mit dem Vorsatze, sich der Theologie zu widmen, hörte auch die Vorlesungen der damaligen berühmten Professoren mit dem größten Fleiße, und machte ihre Lehren sich so treu zu eigen, daß es noch spät

späthin sein Lieblingsgespräch war, wenn er von Michaelis, Basch und andern erzählte. Auch waren ihm die biblischen Stellen in der Grundsprache so tief ins Gedächtniß oder noch mehr in seine Seele geprägt, daß er selbst da, als sein Erinnerungsvermögen schwand, ihrer nicht vergaß und oft mit Nachdruck anwandte. Kästners Unterricht und der nähere Umgang mit diesem großen Mathematiker vermehrte indeß die Neigung, welche er schon als Schüler von Büsch für diese Wissenschaft gefaßt hatte. Er widmete sich ihr ausschließlich, und ertheilte selbst in ihr Privatunterricht in der letzten Zeit seines 5jährigen Aufenthalts in Göttingen. Darauf ging er nach Hannover, wo er unter der Direction des sel. Hofgerichts-Assessors von Müller den gelehrten Artikel des dortigen Intelligenzblatts 2 Jahre lang besorgte. Alsdann ward er im Jahre 1767 nach Helmstädt als Professor der Mathematik berufen, wo er bis zum Jahre 1788 mit der größten Berufstreue wirkte und lehrte. In diesem Jahre verlorh Halle seinen Karsten, dessen Andenken noch unvergessen unter uns ist, und der keinen würdigern und selbst in Sitten und Charakter ihm ähnlichem Nachfolger haben konnte, als unsern Klügel.

Er verheirathete sich am 18. May 1769 mit der einzigen Tochter des schon lange verstorbenen Herzogl. Braunschweigischen Postmeisters zu Wolfenbüttel, Herrn W. A. Berendes, die, wie sie in treuer Liebe alle Sorgen und Geschäfte mit ihm theilte, so auch bis an sein Ende mit weiser unermüdlcher Hülfsleistung ihm zur Seite stand. In dieser Ehe ward er Vater von 8 Kindern, von denen ein Sohn und eine Tochter

Tochter in der zartesten Kindheit ihm ins bessere Leben vorangingen, die übrigen 6 aber ihm zur Freude als würdige und nützliche Glieder der Gesellschafts- welt unter seinen Augen heranwuchsen. Sein einziger Sohn ward früh im Bergdepartement Sr. Maj. des Königs von Preußen angestellt, und dient in demselben noch jetzt ehrenvoll als geheimer Oberbergrath in Berlin; 3 seiner Töchter sah er voll Vaterfreude sehr glücklich verheirathet, hatte aber den Kummer, den würdigen Gatten der ältesten — der auch als gelehrter Pharmaceut seiner Wissenschaft näher verwandt war — nach einer nur allzu kurzen Ehe in seinen besten Jahren sterben zu sehen. Sonst traf sein einfaches, ganz seiner Wissenschaft gewidmetes Leben kein besonderer Unfall noch Leiden. Er hatte einen heitern Geist, genoß der besten Gesundheit, war mit seiner Lage zufrieden, und pflegte oft zu sagen: er vergesse an seinem Schreibtisch aller übrigen Dinge. Auch durch Freundschaft war er glücklich; wie nennen von seinen entfernten Jugendfreunden nur Welthusen in Stade, Ebeling in Hamburg, Eschenburg in Braunschweig, die ihn überlebten. Noch in den letzten Jahren machte es ihm große Freude, als ein theurer Kollege, den er in Helmstädt mit Bedauern verließ, unser ehrwürdiger Bruns, mit ihm aufs neue in gleichem Verhältniß vereinigt wurde.

Bis zum 30. Januar 1808 dauerte dieser glückliche Zustand der geistigen Heiterkeit und des körperlichen Wohlbefindens; aber an diesem Tage befielen ihn plötzlich konvulsivische Krämpfe. Keine andere Veranlassung derselben war aufzufinden, als daß

er

er mit zu großer Anstrengung an der Vollendung des dritten Theils seines mathematischen Wörterbuchs gearbeitet, und vielleicht während des Winters sich nicht genug die sonst gewohnte Bewegung gemacht hatte. So sehr die wohlthätige Kunst, die ihm selbst in der Person eines erfahrenen Schwiegersohnes so nahe zur Seite stand, alles aufbot, so kehrten doch Geist und Körper schwächende Zufälle immer häufiger zurück. Aufs Krankenlager warfen sie ihn nicht. Aber sie drückten ihn schmerzlich durch die Lähmung seiner Thätigkeit, in der er seine Freude fand, und zu der er, wiewohl bessere Stunden mit trüberem wechselten, nicht wieder gelangen konnte. Den Abend vor seinem Tode brachte er in dem ihm stets werthen Kreise der wohlthätlichen Freymaurerloge zu. Unmittelbar darauf trat eine ungewöhnliche Schwäche ein, die zunehmend am Abend des folgenden Tages, ohne daß er die Annäherung des Todes wahrzunehmen schien, seinem edlen Leben ein Ende machte. Was sterblich an ihm war, ward unter dem Geleit dankbarer Freunde und Schüler, auf dem seiner letzten Gartenwohnung nahe liegenden Neumarktschen Kirchhof, der Erde zurückgegeben.

Es ist hier nicht der Ort, seine großen Verdienste im Reich der Wissenschaften, die besonders, sofern er ein tiefer Kenner aller Theile der Mathematik war, von dem Auslande und Inlande anerkannt wurden, zu würdigen. Es ist nur eine Stimme darüber, daß er zu den Ersten seines Faches in Deutschland gehörte, und besonders durch einige seiner Werke sich ein bleibendes Denkmal gestiftet hat. Auch gemeinnützig wollte er seine tiefen Kenntnisse

3

machen.

machen. In seiner Encyclopädie gab er eine all-  
gemein faßliche Darstellung eines Theils derjenigen  
Wissenschaften, welche jeden gebildeten Weltbürger  
interessiren. Sie verdient in der Bibliothek des Ge-  
schäftsmannes vor vielen andern eine Stelle.

Aber noch lieber wird ein großer Theil unsrer  
Leser noch einmal an den Geist und Sinn, der sich in  
seinem ganzen Leben und Handeln ausdrückte, erinnert  
werden. Von ächter Güte, von herzlichem Wohlwollen,  
von Keinheit und Wahrheit des Charakters, wie von  
aufrichtiger Frömmigkeit hat er uns ein Beyspiel hin-  
terlassen, wie sie uns nicht oft in diesem Zeitalter be-  
gegnet.

Er war ein großer Gelehrter in seinem Fach,  
und viel erfahren auch auf fremden Gebiet der Wis-  
senschaften. Aber wer war bescheidner, anmaßungs-  
loser, wer entfernter von gelehrtem Dünkel, von klein-  
lichem Zunft- und Sektengeist? Wer ließ lieber als er  
jedem Verdienst Gerechtigkeit widerfahren, und freute  
sich jedes aufstrebenden Talents, selbst bereit den Schü-  
ler über sich zu stellen, wenn er glaubte, daß er Hö-  
heres erreicht habe? Er hatte nur einen Kummer —  
wenn der Körper die Anstrengungen des Geistes nicht  
mehr unterstützte, und er sich gehemmt fühlte in sei-  
ner Thätigkeit für die Wissenschaft und für seinen  
Beruf.

Wie oft geht in dem Gelehrten der Mensch  
unter! In ihm wohnte jede ächt menschliche Gesin-  
nung und Tugend. Von den tiefstinnigsten Arbeiten  
ruhte er aus in dem Schooße seiner Familie, und  
sah in dem Gedeihen einer weisen Erziehung und in  
der Liebe, die ihm von guten Kindern und Enkeln  
ent-

entgegen kam, seinen höchsten Genuß. Ihm war wohl in dem engen Zirkel vertrauter Freunde und Amtsgenossen. Allem, was bloß glänzt und schimmert, war er abgeneigt. Anspruchslos trat er in jeden Kreis ein; leicht war er befriedigt, und die verdienstliche Achtung, die ihm nie versagt werden konnte, nahm er wie ein freyes Geschenk. Friedfertig in jedem Verhältniß; ruhig, wo Leidenschaften die Gemüther trennten, stets zur Eintracht rathend; nachgebend ohne schwach zu seyn, und ohne seine Uebersetzung, nach der er überall handelte, aufzuopfern. Denn er war der Edlen einer, in deren Geist kein Falsch ist.

Zufrieden mit dem Loose, das ihm gefallen war, ertrug er auch das widrige Geschick mit der Ruhe eines Weisen, und mit der Unterwerfung eines ächt frommen Mannes. Denn seine Seele erfüllte eine tiefe Ehrerbietung gegen Gott und seine Schickungen. In den Werken seiner Macht, in den ewigen Gesetzen seiner Weltregierung, betete er ihn an. In dem heiligen Stifter des Christenthums verehrte er das Muster jeglicher Tugend. Er ehrte den öffentlichen Gottesdienst und seine heiligen Gebräuche. Er war gleich entfernt vom kaltem Vernünfteln, da wo das Herz die Religion ergreifen soll, als von einem schwärmerischen Umhertreiben in dunkeln Gefühlen. Wo andere verzagten, da vertrauete er der Vorsehung. Wo wilde Leidenschaftlichkeit viele hinriß, in der Gegenwart nichts als Uebel zu sehen, da war er gewiß, daß auch aus dem Uebel Gutes zu bringen, Gott mächtig genug seyn werde.

Er war ein wahrer Patriot! — Es giebt einen vermeinten Patriotismus, der blind an dem lang gewohnten hängt, und so bald sich etwas darin ändert, mit Hefigkeit gegen das Neue und Ungewohnte auftritt. Dieser zeigt sich besonders in Zeiten politischer Umwälzungen. Diesen suchte man vergeblich bey ihm. Er erklärte sich laut und kräftig gegen die Schreyer, die durch ihr Geschrey über das, was ihnen mißfällt, oder was ein nothwendiges Uebel ist, nur sich und andern schaden. Ueberzeugt, daß es nicht in der Macht des einzelnen stehe, den Gang der Weltbegebenheiten zu leiten, zeigte er sich in jedem Verhältniß als ein treuer Staatsdiener, und diente jedem Herrn, der ihn berufen und dem er gehuldigt hatte, mit unverbrüchlicher Treue. Nicht unempfindlich gegen die Uebel der Zeit, suchte er sie sich und andern durch Emsigkeit in Beruf, Billigkeit im Urtheil, Schätzung des Guten wo es auch herkam, ruhiges Erwarten der Zukunft, Zuspruch und Trost, leichter zu machen.

Er fürchtete den Tod nicht, ohne ihn ungeduldig herbeyzusehnen. Er hing fest an der Hoffnung einer immer steigenden Vollkommenheit denkender Wesen. Er sah oft mit Freuden der Zeit entgegen, die alle Räthsel des Lebens lösen werde. An dem Abend, da er starb, hingen schwere Gewitterwolken über unsrer Stadt, und entladeten sich durch schreckende Blitze. Er sprach ruhig und beruhigend für die, die um sein Sterbelager standen, über das Große und Herrliche in der Natur. So ging er hinüber und hinterließ ein erhebendes Beispiel, wie  
Weis



Weisheit und Güte, Tugend und Frömmigkeit den Menschen veredelt und beglückt. M.

## II.

## Rechnungs - Aufgabe.

Zwölf Tonnen acht Schock Heringe werden mit 243 Thlr. 1 Gr. 4 Pfen. bezahlt. Es befinden sich aber in jeder Tonne 8 Schock gute Heringe mehr, als geringe, und für jedes Schock gute wird  $2\frac{1}{2}$ mal so viel bezahlt, als für ein geringes, so daß jede Tonne 19 Thlr. 12 Gr. 9 Pfen. zu stehen kommt. Hier sind drey Fragen zu beantworten:

- 1) Wie viel Schock Heringe jede Tonne gehalten?
- 2) Wie viel Schock gute Heringe und wie viel geringe Schock in jeder Tonne sich befunden?
- 3) Wie viel für jedes Schock gute und geringe Heringe bezahlt worden?

J. A. A.

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

## I. Armen sachen.

1) Bey der Hochzeitfeier des Hrn. Kaufmann Gerlach am 30sten d. M. sind für die Armen gesammelt und durch den Hrn. Diaconus Ehrlich abgeliefert worden 4 Thlr.

5

2) Bey

12) Bei einem vergnügten Kindtaufen des Meis-  
ter F. H. am 30sten August d. J. sind für die Armen  
gesammelt und durch die Frau Jonas abgegeben  
1 Thlr. 16 Gr.

Gebührne, Getrauerte, Gestorbene in Halle u.  
August 1812.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 9. August eine unehel. F.  
(Nr. 744) — Den 26. dem Kaufmann Sturm  
eine F., Louise. (Nr. 128.) — Den 27. ein un-  
ehel. S. (Nr. 2160.) — Den 28. dem Bäckers-  
meister Seeburg ein S., Johann Ernst Gustav.  
(Nr. 27) — Dem Kohlgärtner Kuch ein S.,  
Johann Andreas Wilhelm. (Nr. 207.)

Ulrichsparochie: Den 15. August ein unehel. S.,  
(Nr. 374) — Den 25. ein unehel. S., todtgeb.  
(Nr. 350.)

Moritzparochie: Den 24. August eine unehel. F.  
todtgeb. (Nr. 2234.) — Den 26. dem Böttchermeis-  
ter Hildebrand ein S., Gustav Friedrich. (Nr. 582.)

Neumarkt: Den 17. Aug. dem Handarbeiter Hedder  
ein S., Friedrich Carl Heinrich. (Nr. 1182.) —  
Den 27. dem Strumpfwirkermeister Saal ein S.,  
Johann Friedrich Adolph. (Nr. 1314.) — Den  
28. eine unehel. F. (Nr. 1324.)

Glauchau: Den 22. Aug. eine unehel. F. (Nr. 2017.)  
— Den 24. dem Strumpfwirkergefallen Fischer ein  
S., Johann Gottfried August. (Nr. 1916.)

b) Getrauerte.

Ulrichsparochie: Den 30. August der Kaufmann  
Gerlach mit D. Voße.

Kathol.

Katholische Kirche: Den 30. August der Gärtner Bolze mit M. K. Strubel.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 23. August der Veteran Nisch, als 56 J. Fieber. — Den 26. des Schneidemeisters Hildner F., Charlotte Auguste, alt 3 W. 2 F. Krämpfe. — Des Peruquiers Wichmann F., Friederike Wilhelmine Caroline Amalie, alt 3 J. 4 W. 3 B. 1 F. Wassersucht. — Den 27. des Handarbeiters Kosh Ehefrau, alt 25 J. Auszehrung. — Den 28. des Unteroffiziers Müller Wittve, alt 78 J. 7 W. 3 B. 6 F. Nervenschlag.

Ulrichsparochie: Den 25. August ein unehel. S. todtgeb. — Den 27. des Handarbeiters Mutterlose F., Johanne Friederike, alt 1 J. 8 W. Scharlachfieber. — Den 28. des Fleischermeisters Teubner Wittve, alt 63 J. 1 W. 8 F. Auszehrung.

Moritzparochie: Den 24. August eine unehel. F. todtgeb. — Den 25. des Schieferdeckermeisters Schmahle Ehefrau, alt 59 J. 4 W. Auszehrung.

Neumarkt: Den 27. Aug. ein unehel. S., alt 3 W. 2 B. 5 F. Streckfluß. — Den 29. des Strumpfwirkermeisters Brandt F., Sophie Christiane Magdalene, alt 3 J. 11 W. 3 B. Scharlachfieber.

**Bekanntmachungen.**

Taschenbuch für das Jahr 1813 der Liebe und Freundschaft gewidmet. 1 Thlr. 12 Gr.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande, für das Jahr 1813, von A. v. Kosebue. 1 Thlr. 16 Gr.

sind bey dem Buchhändler Kummel unter dem goldenen Ringe zu haben.

In einer im Königreich Westphalen belegenen großen Grenzstadt ist ein ganz massiv ausgebautes Haus, welches ohnstreitig die beste Lage hat, mit einem wohl sortirten Waarenlager von Schnittwaaren, aus freyer Hand zu verkaufen. Von der Kauffsumme kann wenigstens die Hälfte gegen Verzinsung und hinreichende Sicherheit stehen bleiben.

Liebhaber dazu haben sich bald in postfreyen Briefen an den Distrikts-Notar Herrn Dr. Käpprich zu wenden, und können mit demselben in Unterhandlung treten.

#### Alexander aus Danzig,

empfiehet sich bey seiner Durchreise bestens als examinirter und approbirter Hühneraugen-Ärzt und Warzen-Operateur. Er heilet jene in Zeit von fünf Minuten ohne die geringsten Schmerzen und ohne einen Tropfen Blut zu vergießen. Auch giebt er probate Mittel gegen Frostbeulen. Ingleichen hat er ein probates Mittel, die Wanzen zu vertreiben. Er bittet um geneigten Zuspruch und schmeichelt sich die Zufriedenheit Aller, die ihm ihr Zutrauen schenken, zu erwerben. Sein Logis ist bey dem Schneidermeister Ludewig, in der kleinen Klausstraße Nr. 934.

Alle Tage ist Gänsebraten zu haben bey der Frau Brömme an der Post.

Halle, den 2. September 1812.

Mein Haus und drey Gärten an der Saale in Glaucha gelegen, stehen zum verpachten frey. Wer Spekulation mit Fleiß verbindet, wird hier sein Brod reichlich verdienen können.

Buchdrucker Dreyßig,  
große Steinstraße in Halle.

Die Neue sehr gute Charte vom K. Preufs. Ingenieur - Capitain Schneider: Schauplatz des Franz. Ruff. Krieges, enth. die Gegend von Berlin, Dresden bis Wien, nördlich bis Petersburg und Schlüsselburg, östlich bis hinter Moskau und südlich bis Oczakow und Odessa, ist in unterzeichneter Handlung aus Berlin angekommen und für 16  $\mathcal{H}$  zu haben. Ferner sind daselbst zu finden: Neue milit. Situationscharte von Westsufsland von Knittel, 1  $\mathcal{R}$  12  $\mathcal{H}$ . Generalcharte des Europ. Ruff. Reichs in 2 Blatt von Streit, 16  $\mathcal{H}$ . Charte vom westl. Rufsland, ganz Polen, Preussen, der Gränze von Schweden, nach der grossen Reymanschen Charte, Hannover 12  $\mathcal{H}$ . Charte von den Preufs. Rufs. Besitzungen in Polen, nebst den angränzenden Ländern von Utz in 4 Blatt, 1  $\mathcal{R}$  20  $\mathcal{H}$ . Das ganze Ruff. Reich von Spath, 12  $\mathcal{H}$ . Charte générale de l'Empire de Russie pr. Mentelle 2 feuilles, 2  $\mathcal{R}$  16  $\mathcal{H}$ . Polen von Sotzman und Güssfeld, jede 8  $\mathcal{H}$ . Die Preufs. Monarchie von Streit 2 Blatt, 1  $\mathcal{R}$ . Neue Charte von Polen, dem Ruff. Reich, dem Oesterreich. und Türk. Kaiserstaaten in 2 Blatt, 16  $\mathcal{H}$ . Gegenwärtiger Kriegsschauplatz von Mollier, 6  $\mathcal{H}$ . Derselbe in einer andern Ausgabe, 6  $\mathcal{H}$ . Aufser diesen sind bey mir die neuesten Landcharten und Musikalien beständig zu haben.

Geibelfche Kunsthandlung.

Ein einspänniger ganz guter Korbwagen steht um einen billigen Preis, wegen Mangel an Raum, bey mir zu verkaufen.

Liebrecht, in der Dachrigasse.

Ein guter Kanonenofen mit Kasten und messingenen Guirlande ist zu verkaufen. Wo? sagt Herr Mette.

Kommende Ostern ist in Arnolds Hause neben dem Kronprinz die untere und obere Etage, welche bis dahin der Herr Prof. Voss bewohnt, zu vermietthen.

Am Montage

den siebenten September

und folgende Tage Nachmittags von Zwey Uhr an, sollen in dem Hause des Herrn Professor Dr. Senff in der Mannischen Straße Nr. 499 die von der verstorbenen Frau Rathsheisterin Reichhelm nachgelassenen Mobilien, bestehend in Porzellan, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Meubles, Hausgeräth, alten Kleidungsstücken und Büchern, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verauktionirt werden.

Halle, den Acht und zwanzigsten August Eintausend Achthundert und Zwölfe.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Bessel.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß den 5ten October d. J. und folgende Tage Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auf dem hiesigen Adresshause eine Auction von den in den Monaten May, Juny, July und August 1811 verpfändeten und bis jetzt nicht erneuerten Pfändern, gehalten werden soll. Es werden daher diejenigen, so dergleichen daselbst haben, hierdurch aufgefordert, solche vor Ablauf dieser Frist, und zwar spätestens bis zum Freytage vor der angezeigten Auction zu erneuern, widrigenfalls selbige gerichtlich verkauft werden. Halle, den 29. August 1812.

Der Lombard hieselbst.

In meinem Hause am Martte ist kommende Michaelis die untere Etage, bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Pferdestable und Waschhaus, so wie in meinem Hause in der Märkerstraße die zweyte Etage zu vermietthen. Halle, den 1. Sept. 1812.

J. G. Gödecke.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Porzellan-Mahlerey zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen sogleich bey Unterzeichnetem Aufnahme finden.

J. A. Holz Müller.

## Friedrich Schreiber

Tuchmachermeister aus Jesnitz bey Dessau,  
empfehl't sich einem geehrten Publikum zum bevorstehens-  
den Jahrmarkt den 8. Sept. wieder mit einem vollstän-  
digen Tuchlager eigener Fabrik, von feinen in Tuch und  
Wolle gefärbten Tüchern zu  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{2}{4}$  und  $\frac{1}{4}$  Breite, und  
verspricht die billigsten Preise und reelle Bedienung.  
Seine Bude ist mit seiner aushängenden Firma bezeich-  
net und sein Logis ist am Markte unter dem goldnen  
Ringe bey Herrn Grundmann.

## Der Tuchhändler

## Christian Gottlieb Friedrich

aus Gröbisch bey Leipzig,

bezieht den nächsten Markt wieder mit einem  $\frac{11}{4}$ ,  $\frac{10}{4}$   
und  $\frac{9}{4}$  breiten, meistens in Wolle gefärbten, extra  
feinen Tuchlager, worunter sich wirkliches Wollblau,  
Wollgrün und die jetzigen Modefarben sowohl einfarbig  
als melirt, jedoch alle echt von Farben und in Wolle ge-  
färbt, besonders auszeichnen. Kleine Versuche werden  
beweisen, daß sowohl die besondere und außerordentliche  
Feinheit dieser Waaren, als auch die äußerst billigen  
Preise derselben dieser Anzeige hinreichend entsprechen  
werden, und bittet, ihm recht zahlreich zuzusprechen.  
Jedoch wird er erst die Mittwoche, als den 9. Sept.  
seine Bude eröffnen und nur bis den Montag zu Mit-  
tage, als den 14ten desselben Monats, ausstehen kön-  
nen, indem weitere Geschäfte ihn an dem längern Feil-  
halten verhindern. Sein Stand ist ebenfalls bey denen  
der andern fremden Tuchhändler, jedoch bezeichnet seine  
Bude die mit seinem Namen ausgehängte Firma.

Halle, den 3. Sept. 1812.

Anzeige. Es ist vergangene Woche das Schorn-  
steinfegerzeichen von hiesiger Herberge abhanden gekom-  
men, sollte es etwa Jemand in hiesiger Stadt gekauft  
haben, so wird derselbe dringend ersucht, es gegen Er-  
stattung des Einkaufspreises im Gasthose zum blauen  
Secht am Markte abzugeben.

Unsern theuern Freunden zu Halle zeige ich an, daß meine gute Frau den 14ten August einen gesunden Knaben (Max) glücklich geböhren hat.

Dr. Vater zu Königsberg.

Die Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben meldet seinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst  
der Inspektor Kirchner.

Glauchau an Halle, den 1. September 1812.

Der Studiosus Herr August Wilde aus Pommern ist von seinem Vater unter Curatel gesetzt, und diese mir übertragen worden. Ich werde deshalb alle seine Geldgeschäfte besorgen, und warne daher einen jeden, sich, ohne meine Einwilligung, auf keinen Credit mit ihm einzulassen, weil nur der, welcher vorher mit mir dieserhalb Rücksprache genommen, Zahlung zu gewärtigen hat.

Dr. Köbler.

#### Etablissements = Anzeige.

Indem ich die Ehre habe, einem geehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst bekannt zu machen, daß ich die Geschäfte, die mein Vater bis hierher geführt, nun selbst übernommen habe: so empfehle ich mich zugleich mit ganz feinen, mittleren und ordinären im Stücke und Wolle gefärbten Tüchern von  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{2}{3}$  und  $\frac{1}{2}$  Brette, wie auch mit diversen Sorten Flanellen, Frießen und Wollen. Ich werde mich bemühen, zu Jedermanns Zufriedenheit gute und ächte Waare zu liefern und die billigsten Preise zu stellen, und ersuche daher einen Jeden, mich mit seinem gütigen Vertrauen zu beehren, indem ich nochmals versichere, reell und prompt zu bedienen.

Friedrich Arnold jun., Tuchfabrikant;  
in Nr. 927 neben dem Kronprinzen.

Einen kompletten Ofen mit eisernen Kästen, zu Stein- und Braunkohlen eingerichtet, und ganz neuem Aufsatz von weißen unglasirten streifigen Rachein, weiß et der Faktor Borgold jun. zum Verkauf nach.